

# **Landesbibliothek Oldenburg**

**Digitalisierung von Drucken**

**Groß-Fürstl. Schleswig-Holsteinisches Gesang-Buch, zur  
heilsamen Erbauung bey dem öffentlichen Gottesdienste  
und derer Haus-Andachten verfertiget**

**Bruycker, Jakob von**

**Kiel, 1770**

**VD18 10189432**

In gemeinen und besondern Nöthen.

**urn:nbn:de:gbv:45:1-18028**

spott und hohn Gibt er dir die freuden: kron. Zion, du wirst wieder lachen, Drum so laß die welt nür machen.

7. Halleluja, deine wonne, Ey ja! Zion, wird nun groß: Denn die schöne gnaden-sonne Nimmt dich recht in ihren schooß, Gibt dir einen freuden-gruß, Und den rechten liebes-fuß. Zion, wo ist nun

dein klagen? Jetzt kanst du von freuden sagen.

8. O ihr engel, himmels-erben! Freuet euch mit Zion hier: Denn die jetzt hat wol- len sterben, Soll nun leben für und für, Und sich freu'n ohne alle zahl, In dem schö- nen himmels-saal. Zion, wer will dich nun scheiden Von dem lamm u. ew'gen freuden?

### In gemeinen und besondern Nöthen.

Mel. Ach! Jesu, dessen treu zc.

485. **G**OTT VATER Sohn und Geist, Voll weisheit, güte und stärke! Erhöre unsre bitt, Erhöre, HErr! und merke: Sieh an all unsre noth, Erbarm dich gnädiglich; Erbarme dich, o HErr! O HErr! erbarme dich.

2. Wir fallen dir zu fuß, Du wollest unsrer schonen, Und nicht nach unserm thun, Nicht nach verdienst uns loh- nen: Gib, daß durch deine hülff Die seele und der leib, Auch ehre, haab und gut, Uns ohne schaden bleib.

3. Behüte uns, o Gott! Vors satans trug und tücken, Daß er durch seine list Nicht könne uns berücken: Laß uns auch niemals thun, Was hier der bösen welt Und unserm sünden- fleisch Beliebet und gefällt.

4. Vor irrthum, sünd und schand In gnaden uns behü- te: Bewahre uns, o HErr! Durch deine macht und güte, Vor theurung, krieg und pest, Vor feu'r- und wassers-noth, Vor schnellem bösem end, Und vor dem ewgen tod.

5. Gott Vater! hilf uns doch, Wir bitten dich von her- zen, Durch deines Sohns ge- burt, Blut-schweiß, krenz, tod und schmerzen, Auch durch sein auferstehn Und seinen himmel- gang, Hilf uns, HErr, unser Gott! All un- ser lebenslang.

6. Verleih uns auch, daß wir Auf sein unschuldig lei- den Und heiliges verdienst Aus dieser welt abscheiden: Hilf uns, o HErr! hilf uns, O HErr! verlaß uns nicht In unsrer letzten noth, Am künftigen gericht.

7. HErr! gib, daß deine  
Ec 5 kirch

Kirch Im ganzen kreis der erden Durch deinen heiligen Geist Regieret möge werden, Daß durch desselben kraft Die werthe Christenheit Fort wachse und sich mehr Durchs band der einigkeit.

8. Erhalt in reiner lehr Und heiligem frommen leben, Die sich zu deinem dienst In kirch und schulen geben, Daß sie in deiner erndt Seyn fleißig und getreu, Und spüren mehr und mehr Dein's wortes kraft dabey.

9. Die sect' und rotten dämpf, Den ärgernissen wehre: Die auf dem irrweg gehn, Durch deine gnad bekehre. Laß uns nichts suchen sonst In unserm Christenthum, Als nur des nächsten nutz, Und deines namens ruhm.

10. Gib, daß sie überall Mit schanden untergehen, Die deinem Geist und wort Halsstarrig widerstehen: Schütz deine kleine heerd, Verleih ihr immerdar Trost, rettung, hülff und rath In trübsal u. gefahr.

11. Laß alle Könige, Regenten, Fürsten, Herren, Und alle Obrigkeit, Sie seyn nah oder ferren, Erwägen oft bey sich, Von wem da sey ihr amt, Daß sie es führen wohl Und friedlich insgesammt.

12. Gib auch dem Kayser fried Und glück zu allen zeiten: Schütz unsern Landes-Herrn

Mit seinem land' und leuten. Gib heilsam regiment, Gib nahrung, nutz und frucht, Auch fleißig treu gesind, Gib gute kinder-zucht.

13. Herr! allen, die in angst, In noth und krenz sich finden, Mit deiner hülff erschein, Daß sie es überwinden: Die schwangren wohl entbind, Die säugenden erhalt, Der kinder pfleg, wie auch der franken mannichfalt.

14. Erlöse die, so nicht Von wegen übelthaten, Durch unglück, neid und haß, In bande seyn gerathen: Die wittwen schütz und tröst In ihrem trauer-stand, Die wayssen auch versorg Durch allmacht deiner hand.

15. Die traurigen erlösen, Rett alle, die dir's klagen, Daß sie im elend seyn, Daß treiber sie noch plagen. Herr! aller menschen dich Erbarne, sie bekehr, Sie deiner gnad und hülff An leib und seel gewähr.

16. Die uns zuwider seyn, Den'n wollest du vergeben: Verleihe, daß hinfort Sie friedlich mit uns leben, Gib, daß wir wiederum Den'n, die uns leid gethan, Vergeben, und in noth Uns ihrer nehmen an.

17. Die fruchte auf dem land Wollst du uns, Herr! bewahren Vor hagel, und wodurch Kan schade wiederfahren: Thu auf die milde hand, Hilf,

Hilf, daß wir allzeit auch Dir dafür dankbar seyn Bey mäßigem gebrauch.

18. O Jesu, Gottes Sohn! In gnaden uns erhöre: O Jesu Christe! hilf, zu deines namens ehre: O Jesu, Gottes Lamm! Du heil der Christenheit! Erbarm dich über uns, Gib frieden, trost und freud.

19. Gott Vater, Sohn und Geist, Voll weisheit, gut und stärke! Erhöre unsre bitt, Erhöre, Herr! und merke: Sieh an all unsre noth, Und hilf uns gnädiglich; Erbarme dich, o Herr! O Herr! erbarme dich.

486. O großer Gott von macht, und reich von gütigkeit, Willt du das ganze land strafen mit grimmitigkeit? Vielleicht noch möchten fromme seyn, Die thäten nach dem willen dein: Drum wollest du verschonen, Nicht nach den werken lohnen.

2. O großer Gott von ehr, dies ferne sey von dir, Daß böß und fromm zugleich die strenge straf berühr. Es möchten etwa funfzig seyn, die thäten nach dem willen dein: Drum wollest du verschonen, Nicht nach den werken lohnen.

3. O großer Gott von rath, laß die barmherzigkeit Ergehen, und halt ein mit der gerechtigkeit. Es möchten fünf und vierzig seyn, Die thäten

nach dem willen dein: Drum wollest du verschonen, Nicht nach den werken lohnen.

4. O großer Gott von stärke, schau an das arme land, Und wende von uns ab dein ausgestreckte hand. Es möchten etwa vierzig seyn, Die thäten nach dem willen dein: Drum wollest du verschonen, Nicht nach den werken lohnen.

5. O großer Gott von kraft, laß doch erweichen dich, Weil das elend gebet so oft erholet sich. Es möchten etwa dreyßig seyn, Die thäten nach dem willen dein: Drum wollest du verschonen, Nicht nach den werken lohnen.

6. O großer Gott von gnad, erhöre auch diese stimm, Und in dein'm hohen thron das seufzen bald vernimm. Es möchten etwa zwanzig seyn, Die thäten nach dem willen dein: Drum wollest du verschonen, Nicht nach den werken lohnen.

7. O großer Gott von that, schau, wie die arme erd Von deiner mildigkeit noch einen wunsch begehrt. Es möchten etwa zehen seyn, Die thäten nach dem willen dein: Drum wollest du verschonen, Nicht nach den werken lohnen.

8. O großer Gott von lob, wenn ja das maas erfüllt Der sünden, und aus zorn uns gar verderben willt, So möchten doch die kinderlein Thun nach dem

dem rechten willen dein: Drum  
wollest du verschonen, Uns  
nicht nach sünden lohnen.

9. O großer Gott von treu,  
weil vor dir niemand gilt, Als  
dein Sohn Jesus Christ, der  
deinen zorn gestillt, So sieh  
doch an die wunden sein, Sein  
marter, angst und schwere  
pein, Um seinent willen schone,  
Nicht nach den werken lohne.

10. So spricht der Herr,  
eu'r Gott: ich will erzeigen  
gnad, Ich will vergeben euch  
die sünd und missethat; Ja,  
ich will euch nichts thun im  
grimm, So ihr nur folget  
meiner stimm; Ich will euch  
nicht verderben, Fürwahr ihr  
sollt nicht sterben.

Mel. Wär Gott nicht mit uns &c.

487. Herr! der du  
vormal's gnä-  
dig hast Geholfen deinem lan-  
de, Jacobs gefangne auch  
der last Befreyet und der ban-  
de: Der du vormal's aus  
lauter gnad Dein's volkes  
sünd und missethat Bedecket  
und vergeben.

2. Der du vormal's die jam-  
mer: stimm Der armen hast  
erhöret, Und deines zorns ge-  
rechten grimm In gnad und  
güt verkehret: Tröst uns nun,  
unser heil, o Gott! Errett  
uns aus der großen noth, Laß  
alle ungnad fallen.

3. Willt du denn zürnen im-

merdar, Ohn einges end und  
maafen, Und deinen grimm so  
lange jahr Wie feuer brennen  
lassen? Soll dann ohn gnad  
gehn dein gericht? Willt du  
uns, Herr! erquicken nicht,  
Daß wir uns deiner freuen?

4. Erbarm, o großer Gott!  
dich doch, Es sieht in deinen  
händen; Du kanst allein das  
schwere joch Der drangsal von  
uns wenden: Erzeig uns  
gnad, und hilf uns, Herr! Von  
wegen deines namens ehr  
Reiß uns aus unsern nöthen.

5. Ach! daß man einmal hö-  
ren sollt Gott reden und zu-  
sagen, Wie er selbst rettung  
schaffen wollt, Wegnehmen  
alle plagen: Daß unser land  
nicht gar verderb, Auch daß  
sein volk und heilig erb Auf-  
thorheit nicht gerathe.

6. Doch ist nah sein hilf-  
reiche hand, Wo man ihn  
fürcht'et und liebet: Daß ehre  
wohn in unserm land, Wann  
tugend wird geübet: Daß güt  
der treu begegnen muß, Und  
friede darf mit einem fuß Ge-  
rechtigkeit umfassen.

7. Daß treu auf erden wach-  
sen kan, Recht auch vom him-  
mel schaue: Daß nun hin-  
führo jedermann Sein land  
mit segen baue: Daß uns der  
Herr viel gutes thu, Und  
doch gerechtigkeit darzu Im  
schwange vor ihm bleibe.

8. Dies alles, Vater! werde  
wahr,

wahr, Du wollest es erfüllen; Erhör und hilf uns immerdar Um Jesu Christi willen: Denn dein, o Herr! ist allezeit, Von nun an bis in ewigkeit, Das reich, die macht, die ehre.

Mel. Freu dich sehr, o meine zc.

**488.** Zion klagt mit Angst u. schmerzen, Zion, Gottes werthe stadt, Die er trägt in seinem Herzen, Die er ihm erwählet hat: Ach! spricht sie, wie hat mein Gott Mich verlassen in der noth, Und läßt mich so harte pressen, Meiner hat er ganz vergessen.

2. Der Gott, der mir hat versprochen Seinen beystand jederzeit, Der läßt sich vergebens suchen, Jetzt in meiner traurigkeit. Ach! will er denn für und für Grausam zürnen über mir? Kan und will er sich der armen Jetzt nicht, wie vorhin, erbarmen?

3. Zion, o du vielgeliebte! Sprach zu ihr des Herren mund, Zwar, du bist jetzt die betrübte, Seel und geist ist dir verwundet: Doch stell alles trauren ein, Wo mag eine mutter seyn, Die ihr eigen kind kan hassen, Und aus ihrer sorge lassen?

4. Ja, wenn du gleich möchtest finden Einen solchen muttersinn, Da die liebe kan ver-

schwinden, So bleib ich doch, wer ich bin: Meine treu ist gegen dir, Zion, o du meine zier! Du hast mir mein herz besessen, Deiner kan ich nicht vergessen.

5. Laß dich nicht den satan blenden, Der sonst nichts als schrecken kan: Siehe, hier in meinen händen Hab ich dich geschrieben an. Wie mag es denn anders seyn? Ich muß ja gedenken dein: Deine mauern will ich bauen, Und dich fort und fort anschauen.

6. Du bist mir stets vor den augen, Du liegst mir in meinem schooß, Wie die kindlein, die noch saugen: Meine treu zu dir ist groß. Mich und dich soll keine zeit, Keine noth, gefahr noch streit, Ja, der satan selbst nicht scheiden; Bleib getreu in allem leiden.

Mel. Vater unser im himmelz. zc.

**489.** GOTT Vater! denk an Christi tod, An seine wunden, angst und noth: Er ist ja für die ganze welt Die zahlung und das löse-geld; Deß trösten wir uns allezeit, Und hoffen auf barmherzigkeit.

2. Den Fürsten du mit deiner hand Beschütz, und segne unser land: Gib allerends dein heiligs wort, Wend ab pest, theurung, krieg und mord, Auch allen, die in nöthen

nöthen seyn, Mit rettung,  
Hülff und trost erschein.

3. Amen! dies alles werde  
wahr: Erhör und hilf uns im-  
merdar, O Vater, in dem höch-  
sten thron! Durch Christum,  
deinen lieben Sohn, Daß du,  
dein Sohn, und beyder Geist  
Werd allezeit von uns gepreist.

**490.** Wenn wir in  
höchsten nö-  
then seyn, Und wissen nicht,  
wo aus, noch ein, Und finden  
weder hülff noch rath, Ob wir  
gleich sorgen früh und spat.

2. So ist dies unser trost  
allein, Daß wir zusammen  
in gemein Dich anrufen, o  
treuer Gott! Um rettung aus  
der angst und noth.

3. Und heben unser ang und  
herz Zu dir in wahrer reu  
und schmerz, Und suchen der  
sünden vergebung, Und aller  
strafen linderung.

4. Die du verheißest gnä-  
diglich Allen, die darum bit-  
ten dich, Im namen dein's  
Sohns Jesu Christ, Der un-  
ser heil und fürsprech'r ist.

5. Drum kommen wir, o  
Herr Gott! Und klagen dir  
all unser noth, Weil wir jetzt  
stehn verlassen gar, In großer  
trübsal und gefahr.

6. Sieh nicht an unser sünde  
groß, Sprich uns derselben  
aus gnaden los, Steh uns in  
unserm elend bey, Mach uns  
von allen plagen frey.

7. Auf daß von herzen könn-  
en wir Nachmals mit freu-  
den danken dir, Gehorsam  
seyn nach deinem wort, Dich  
allzeit preisen hier und dort.

8. Gott Vater, Sohn und  
heilger Geist! Von dem uns  
alle gnad herfließt, Hilf uns,  
die wir dein erbe seyn, Du  
bist ja unser Gott allein.

Mel. Herzliebster Jesu, was ic.

**491.** Wend ab deinen  
zorn, lieber  
Gott! mit gnaden, Und laß  
nicht wüthen deine schwere  
ruth; Nicht uns nicht streng  
nach unsern missethaten, Son-  
dern nach güte.

2. Denn so du wolltest nach  
verdienste strafen, Wer könnte  
deinen grim und hand er-  
tragen? Es müßt vergehen,  
was du hast geschaffen, Vor  
deinen plagen.

3. Vergib, Herr! gnädig  
unser große schulde, Laß über  
das recht deine gnade wal-  
ten: Denn du zu schonen  
pfliegst nach großer hulde, Uns  
zu erhalten.

4. Sind wir doch arme  
würmlein, staub und erden,  
Mit erb-sünd, schwachheit,  
noth und tod beladen: War-  
um sollen wir gar zunichte  
werden Im zorn ohn gnaden?

5. Sieh an dein's Sohnes  
kreuz und bitter leiden, Der  
uns erlöset hat mit seinem  
blute,

blute, Eröffnen lassen auch  
sein herz und seiten, Der welt  
zu gute.

6. Darum, ach! Vater, laß  
uns nicht verderben; Dein  
gnad und geist durch Chri-  
stum wollest geben: Mach uns  
durch ihn des himmelreiches  
erben, Mit dir zu leben.

Mel. Vater unser im himmel. 2c.

492. **N**imm von uns,  
HERR! du  
treuer Gott! Die schwere straf  
und große noth, Die wir mit  
sünden ohne zahl Verdienet  
haben allzumal. Behüt vor  
krieg und theurer zeit, Vor  
seuchen, feu'r und großem leid.

2. Erbarm dich deiner bö-  
sen knecht, Wir bitten gnad,  
und nicht das recht: Denn  
so du, HERR! den rechten lohn  
Uns geben wolltst nach unserm  
thun, So müßt die ganze welt  
vergehn, Und könnt kein  
mensch vor dir bestehn.

3. Ach! HERR GOTT, durch  
die treue dein Mit trost und  
rettung uns erschein, Beweis'  
an uns dein große gnad, Und  
straf uns nicht auf frischer  
that: Wohn uns mit deiner  
güte bey, Dein zorn und grimm  
fern von uns sey.

4. Warum willst du so zor-  
nig seyn Ueber uns arme wür-  
melein? Weißt du doch wohl,  
du großer GOTT! Daß wir  
nichts sind, denn erd und loth.

Es ist ja vor dein'm angesicht  
Unser schwachheit verborgen  
nicht.

5. Die sünd hat uns ver-  
derbet sehr, Der teufel plagt  
uns noch vielmehr, Die welt,  
auch unser fleisch und blut,  
Uns allezeit verführen thut.  
Solch elend kennst du, HERR!  
allein: Ach! laß es dir besoh-  
len seyn.

6. Gedenk an dein's Sohns  
bittern tod, Sieh an sein heilge  
wunden roth, Die sind ja für  
der ganzen welt Die zahlung  
und das löse-geld: Deß trö-  
sten wir uns allezeit, Und hof-  
fen auf barmherzigkeit.

7. Leit uns mit deiner rech-  
ten hand, Und segne unser stadt  
und land: Gib uns allzeit dein  
heiligs wort, Behüt vors teu-  
fels list und mord: Beschehr  
ein sel'ges stündelein, Auf daß  
wir ewig bey dir seyn.

Mel. Aus tiefer noth schrey 2c.

493. **H**ERR! straf uns  
nicht in dei-  
nem zorn, Wie wir es wohl  
verdienen: Wir sind sonst ganz  
und gar verlohren. Ach! laß  
dich doch versühnen Durch  
deines lieben Sohnes blut,  
Das gnug für alle sünde thut,  
Die, leider! wir begangen.

2. HERR! unsre viel und  
große sünd, Als welche nicht  
zu zählen, Uns leid von grund  
des herzens sind. Sey gnädig  
unsrer



unsrer seelen. Dich jammert ja des sünders noth, Hast keine lust an seinem tod, Und willst gern, daß er lebe.

3. Hierauf so rufen wir zu dir, Durch Christum, deinen Sohne, Bitten und seufzen mit begier, In gnaden unsrer schone. Wend ab die wohlverdiente ruth Und strafe, die uns wehe thut. Ach! HErr, uns nicht verstoße.

4. Laß es mit uns nicht gar seyn aus, Wie unsre feinde hoffen: Laß uns dein heiligtum und haus Noch ferner stehen offen. Die feind von unsern grenzen jag, Und mache, daß ihr herz verzag. Hilf allen frommen Christen.

5. Hilf, HErr! daß wir die güldne zeit Der heimsuchung erkennen: Behüt vor theurung, krieg und streit, Vor wasser, pest und brennen. Erbarme dich, o HErrre Gott! Sey uns gnädig in aller noth. Auf deine güt wir hoffen.

6. Erleuchte unsre herzen nun Mit deines Geistes gaben, Daß wir rechtschaffne buße thun, Vor augen dich stets habey, Der wohlverdienten straf entgehn, Und ewiglich dein antlitz sehn, Durch Jesum Christum. Amen.

Mel. Ach! Jesu, dessen treu zc.

494. **G**OTT Vater! Höre doch,

Nach deiner großen güt, Was unser blöder mund Und trauriges gemütthe In dieser angst und noth Nicht wohl vorbringen kann: O HErr! hilf uns, o HErr! Sieh uns in gnaden an.

2. Du weißt all unser leid, Du kennest unsre plagen: Ach! tröst uns, lieber Gott! Und laß uns nicht verzagen. Es stehet ja bey dir Und deiner starken hand: Wend ab die schwere straf, Und rette unser land.

3. Gedenk nicht unsrer sünd, Die wir begangen haben So viel und manche jahr, Da wir all deine gaben Verachtet und mißbraucht, In bosheit fortgesetzt, Und ohne furcht und scheu Dein rathschwerdt mehr gewetzt.

4. Ach! schone, HErr, ach! schon. Wir fall'n dir in die arme. Jetzt ist die gnadenzeit, In gnaden dich erbarne: Laß deine güt doch, Die uns bisher gefrist, Auch hinfort größer seyn, Denn unsre sünde ist.

5. Wir lassen eh nicht ab, Bis du dich zu uns neigest: Wir seufzen fort und fort, Bis du uns hülff erzeigest. HErr! deine allmacht kan Mit einem wort allein Uns retten kräftiglich Aus trübsal, angst und pein.

6. Zwar wir bekennen es, Wir habens grob verdienet: Doch

Doch hat dein lieber Sohn  
Uns völlig ausgefühnet, Da  
er ans kreuzes stamm Für un-  
sre misserthat Zum lieblichen  
geruch Sich dir geopfert hat.

7. Wir können außerdem  
Für uns und unsre sünden  
Kein ander löse-geld, Kein an-  
der opfer finden: Der einge-  
bohrene Sohn, Der ist, den  
tragen wir Dir, Vater, alle-  
mal Zum süßen opfer für.

8. Den zarten leib, für uns  
Ans kreuzes holz gehenket,  
Das rosinfarbne blut, Mit  
welchem er uns tränket, Das  
bringen wir vor dir, In wah-  
rer reu und leid, Im glau-  
ben und gebet, **GOTT** aller  
gütigkeit.

9. O Vater! du wirst ja  
Dies opfer nicht verachten,  
Das sich so williglich Für uns  
hat lassen schlachten: Es ist  
dasselbe Lamm, Auf welches  
ist gelegt Die sünd der ganzen  
welt, Die es alleine trägt.

10. Darauf vertrauen wir,  
Drum laß uns nicht verder-  
ben: Nimm deines lieben  
Sohns Geburt, kreuz, leiden,  
sterben Und heilig auferstehn  
Für unsrer väter schuld, Auch  
selbst-begangne sünd, Und  
schenk uns deine huld.

11. Beschütze deine kirch,  
Und weil sie stets muß käm-  
pfen, So hilf du selbst die  
macht Und list der feinde  
dämpfen: Erhalte bis ons

end, O **HERR!** an unserm  
ort Den reinen Gottesdienst,  
Das seligmachend wort.

12. Gieb allgemeinen fried,  
Daß deine kirch auf erden Und  
unser vaterland Erquicket  
möge werden: Behüt vor  
theurung, pest, Vor wassers-  
noth und brand: Gieb heil-  
sam regiment, Gieb glück zu  
allem stand.

13. Errett uns all aus noth,  
Die wir darinnen stecken:  
Ach! wende gnädig ab Furcht,  
elend, noth und schrecken:  
Ery unser schutz und rath;  
**GOTT!** brich das joch entzwey,  
Und mach uns aller erds  
Bon plag und drangsal frey.

14. Für diese wohlthat all,  
Die du uns wirst erweisen, O  
Vater! wollen wir Hernach  
dich immer preisen, Und deine  
grad und güt, Und deines  
namens ehr In steter dank-  
barkeit Ausbreiten mehr und  
mehr.

15. Hierauf so sprechen wir  
In **IESU** Christi namen,  
Auf sein untrüglich wort Ein  
gläubig, freudig Amen. O  
**IESU** Christ! durch dich Und  
dein verdienst allein Wird  
alles ganz gewiß, Ja, ja und  
Amen seyn.

Mat. Ach **GOTT**, vom himmel zc.

**495.** Ach! **HERR!**  
in viel gefahr  
und noth Wir allesamit jetzt

**DD**

schwe-

schweben. Gedenke, daß du, treuer Gott! Hast die verheißung geben, Du wolltest helfen jedermann, Der dich in nothen ruste an: Drum wollst du uns auch retten.

2. Dergleichen hülfe sind wir zwar Nicht werth, als große sündler: Doch finden sich noch hier und dar Viel deiner frommen kinder, Um deren willen wollest du Uns rath und hülfe schicken zu In diesen landes-nothen.

3. Der frommen anzahl ist sehr klein, Die dieses land bewohnen: Doch, wann nur würden zehen seyn, Würst du des landes schonen, Damit dein strenges straf-gericht Die frommen zugleich möge nicht Verderben mit den bösen.

4. Laß dir die vielen kinder doch zu herzen gleichfalls gehen, Die, was link oder recht sey, noch Uns jugend nicht verstehen: Ach! siehe sie mit-leidig an, Wie du zu Ninive gethan, Und schonen drum des landes.

5. Viel sündler, als wohl möglich ist, Sich noch bekehren können, Wo du nur ihnen raum und frist Zur buße wirst vergönnen: Weil du nun nicht willst ihren tod, So laß durch allgemeine noth Sie sammt uns nicht verderben.

6. Ach! Herr, dein reich und großer ruhm Wird merk-

lich sich vermindern, Wo du dein erb und eigenthum, Mit allen deinen kindern, In der gefahr läßt untergehn, Und in der trübsal hülfslos stehn, Die uns vor augen schwebet.

7. Wiewohl, dies alles dienet nicht, Die hülfe zu erzwingen. Darum wir vor dein ange-sicht Ein ander mittel bringen: Die bitte nämlich, so dein Sohn Bey dir einleget in person, Die wollest du erhören.

8. Laß seine wunden, kreuz und tod Dein Vater-herz erweichen, Und hierum unsre landes-noth Ihr ende bald erreichen: Durch seine mar-ter, quaal und pein Laß das verderben von uns seyn In quaden abgewendet.

9. Herr, unser Gott! wir liegen hier vor dir auf unsern knien; Wir lassen auch nicht ab von dir, Bis du dies hast verziehen: Wir hoffen ganz beständig drauf, Und hören nicht mit beten auf, Bis du uns hast geholfen.

10. Nun, treuer Vater! lasse dir Die noth zu herzen gehen, Und die gefahr, darinnen wir Im ganzen lande stehen. Errette uns durch deine hand, Daß wir und unser armes land Erhalten mögen bleiben.

11. Wir wollen für die hülfe dich Von ganzem herzen preisen, Und was ver-schwach-

schwachheit halber sich Nicht  
lässet hier erweisen, Das wol-  
len wir, zu seiner zeit, Zusam-  
men in der seligkeit, Durch  
ew'ges lob ersetzen.

Mel. Aus tiefer noth schrey 2c.

**496.** **G**OTT ist die  
stärk und zu-  
versicht, Die hülff in unsern  
nöthen: Darum so fürch-  
ten wir uns nicht, Wenn  
man uns gar wollt tödten,  
Ja, wenn die welt in kurzer  
zeit Gleich untergieng, und  
allbereit Die berg ins meer  
versänken.

2. Dennoch soll unsers Göt-  
tes stadt Fein lustig allzeit  
bleiben, Mit ihren brünnelein,  
die sie hat: Der kan die noth  
abtreiben, Der seine woh-  
nung hat allda: Des Höch-  
sten hülffe ist ihr nah; GOTT  
selbst ist bey ihr drinnen.

3. Deshalben bleibt sie fort  
und fort In allen solchen pla-  
gen: Der heiden meng an ih-  
rem ort Muß fallen und ver-  
zagen; Kein königreich kan  
da bestehn, Das erdreich muß  
vor ihm vergehn, Wann er  
sich lässet hören.

4. Der starke herrscher Ze-  
baoth Steht bey uns stets  
zur seiten: Der rechte Hei-  
land, Jacobs GOTT, Schützt  
uns zu allen zeiten. So oft  
uns noth trifft und gefahr,  
Errettet er uns immerdar,

Wenn wir mit ernst drum  
bitten.

5. Kommt her, und schaut  
des HERRN werck, Der land  
und leutz zerstöhret, Und doch  
dem krieg durch seine stärk In  
aller welt drauf wehret: Die  
bogen unser GOTT zerbricht,  
Die spieße gleichfalls er zer-  
nichtet, Die wagen er ver-  
brennet.

6. Seyd stille, und erkennet  
doch, Daß ich GOTT bin auf  
erden, Der ich will ehr einle-  
gen noch, Daß mans soll inne  
werden. Ich will der heiden  
list und macht, So groß die  
immer ist geacht't, Mit ruhm  
und ehre dämpfen.

7. Der starke herrscher Ze-  
baoth Ist stets auf unsrer sei-  
ten: Der rechte Heiland, Jac-  
cobs GOTT, Schützt uns zu  
allen zeiten. GOTT Vater,  
Sohn und heilger Geist! Jetzt  
und in ewigkeit gepreist, Reiß  
uns aus unsern nöthen.

**497.** **D**u friedens-  
fürst, HERR  
JESU Christ, Wahr'r mensch  
und wahrer GOTT! Ein star-  
ker nothhelfer du bist Im le-  
ben und im tod: Drum wir  
allein Im namen dein Zu dei-  
nem Vater schreyen.

2. Recht große noth uns  
stöset an Von krieg und unge-  
mach, Daraus uns niemand  
helfen kan, Denn du; drum

DD 2

führ

fähr die säch: Dein'n Vater  
bitt, Daß er ja nicht Im zorn  
mit uns verfare.

3. Bedenk, o Herr Gott!  
an dein amt, Daß du ein fried-  
fürst bist, Und hilf uns gnädig  
allesammit Jezund zu dieser  
frist. Laß uns hinfort Dein  
göttlich wort Im fried noch  
länger schallen.

4. Verdienet hab'n wir al-  
les wohl, Und leidens mit ge-  
duld; Doch deine gnad größer  
seyn soll, Denn unser sünd und  
schuld: Darum vergib Rach  
deiner lieb, Die du fest zu uns  
trägest.

5. Es ist groß elend und  
gefahr, Wo pestilenz regiert:  
Aber viel größer ist's für-  
wahr, Wo krieg geführet  
wird. Da wird veracht't, Und  
nicht betracht't, Was recht  
und löblich wäre.

6. Da fragt man nicht nach  
ehrbareit, Nach zucht und  
nach gericht: Dein wort liegt  
auch zu solcher zeit, Und geht  
im schwange nicht. Drum  
hilf uns, Herr! Treib von  
uns fern Krieg und all schäd-  
lich's wesen.

7. Erleucht auch unsern  
sinn und herz Durch dei-  
nes Geistes gnad, Daß wir  
nicht treiben draus ein'n  
scherz, Der unsrer seelen  
schad. O Jesu Christ! Al-  
lein du bist, Der solches  
kan ausrichten.

Mel. O Gott, du frommer 2c.

498. **G**roß ist, o treuer  
GOTT! Die  
noth, so uns betroffen. Das  
unrecht haben wir Wie wasser  
eingesoffen: Doch ist das un-  
ser trost, Du bist voll gütig-  
keit, Du nimmst die strafe hin,  
Wenn uns die sünd ist leid.

2. Wir liegen hie vor dir,  
Betrauren unsre sünden; Ach!  
laß uns gnade doch Vor dei-  
nen augen finden: Treib ab  
die kriegs-gefahr, Durch deine  
starke hand; Gib uns den  
lieben fried, Und schütze un-  
ser land.

3. Erhalte deine kirch In  
diesen letzten zeiten, Da teufel,  
höll und welt Sie plagt auf  
allen seiten. Dein ist die säch,  
o Gott! Drum mache du dich  
auf, Sey unsre wagen-burg,  
Wir sind ein kleiner hauf.

4. Ein arm geringes volk,  
Das sich dir ganz ergiebet,  
Das dich im herzen trägt,  
Das dich von herzen liebet,  
Das dein wort höher acht't,  
Denn alles gut und geld,  
Und was die welt sonst mehr  
Für ihre freude hält.

5. Laß sehen jedermann, Laß  
jedermann erfahren, Du eben  
seyst der Gott, Der sein volk  
kan bewahren, Der hülfe sen-  
den kan, Wenn niemand hülfe  
weiß: Dafür wird alles volk  
Dir singen lob und preis.

6. Hierauf so sprechen wir  
In

In Jesu Christi namen, Auf sein untrüglich wort Ein gläubig freudig Amen. O Jesu Christ! durch dich Und dein verdienst allein Wird alles ganz gewiß, Ja, ja und Amen seyn.

Mel. Wend ab deinen zorn 2c.

499. **HERR**, unser **GOTT!** laß nicht zu schanden werden Die, so in ihren nöthen und beschwerden Bey tag und nacht auf deine güte hoffen, Und zu dir rufen.

2. Mach alle die zu schanden, die dich hassen, Die sich allein auf ihre macht verlassen. Ach! kehre doch mit gnaden zu uns armen, Laß dichs erbarmen.

3. Und schaff uns beystand wider unsre feinde: Wann du ein wort sprichst, werden sie bald freunde. Sie müssen wehr und waffen niederlegen, Kein glied mehr regen.

4. Wir haben niemand, dem wir uns vertrauen: Bergebens ist auf menschen hülfe bauen. Mit dir wir wollen thaten thun und kämpfen, Die feinde dämpfen.

5. Du bist der held, der sie kan untertreten, Und das bedrängte kleine häuslein retten. Wir traun auf dich, wir schreyen in Jesu namen: Hilf, helfer! Amen.

Mel. Aus tiefer noch schrey 2c.  
500. **G**erechter Gott! wir klagen dir, Daß unsre grobe sünden Die wahre ursach seyn, daß wir Die schwere straf empfinden, Daß jetzt die pest, dein scharfer pfeil, Fleucht um uns her in schneller eil, Von einem ort zum andern.

2. Es brennet drum kein feuer-grimm, Und hat uns fast verzehret, Weil wir nach deines wortes stimm Zu dir uns nicht befehret. Wir hatten einen ekel dran, Drum auch vor uns nun jedermann Ein'n abscheu hat und ekel.

3. Man höret in so manchem haus Nur weinen und wehklagen; Man trägt die todten häufig aus, Als wären sie erschlagen: Der pestilenz geschwindes gift Die meisten leute plöglich trifft, Und ist fast nicht zu heilen.

4. Deshalben treten wir vor dich In herzens-reu und buße; Wir fallen dir demüthiglich, **HERR**, unser arzt! zu fuße: Die pest und seuchen von uns fehr, Durch deine güte und allmacht wehr Dem engel, dem verderber.

5. Ach! **HERR**, ach! zeige uns dein heil, Laß uns doch vor dir leben, Und auch an dir fort haben theil, Gesundheit gib darneben: Gleich wie man dem aug-äpfel thut, So halt du

uns in deiner huth, Daß wir bewahret bleiben.

6. Befehl den engeln, daß hinfort Sie uns auf händen tragen, Auf unserm weg, an allem ort Abwenden alle plagen: Wend unsre noth ab und gefahr, Vor bösem schnellen tod bewahr Uns, die wir auf dich trauen.

7. Sollt dieses aber seyn dein will, Uns jetzt mit hinzurücken, So gib, daß wir dir halten still, Zum abschied uns wohl schicken, Und fahren dann mit freuden hin: Denn sterben ist uns ein gewinn, Die wir die hoffnung haben.

8. Wer Christum sieht im glauben an, Wie er am kreuz gehangen, Demselben gar nichts schaden kan Der biß der feurigen schlangen: Weil ihm Gott seine missethat Schon allzumal vergeben hat, Drum lebt er, ob er stirbet.

9. Weit besser istz auch jederzeit In Gottes hände fallen: Denn er zur gnad und gütigkeit Stets willig ist uns allen. Weh dem hingegen, der da fällt In menschenhände auf der welt, Da ist oft kein erbarmen.

10. Nun, Vater! thu, was dir beliebt: Wir wollen dirz befehlen. Wer sich in deinen willen giebt, Darf nicht mit sorg sich quälen. Ein sperling ist sehr wenig werth, Und

fällt doch keiner auf die erd, Wann du es nicht verstattest.

11. Wir wissen, daß all unser haar Sind auf dem haupt gezählet: Es dient zum besten immerdar, Was du uns hast erwählet. Du wirst uns allen, groß und klein, Was uns wird gut und selig seyn, Bis an das ende geben.

12. Zuförderst, Herr! steh denen bey, Die schon das unglück treffen. Gib, daß ihr glaub beständig sey, Laß in geduld sie hoffen, Daß du aus gnaden ihnen doch Mit hülfe wirst erscheinen noch, Es komm auch, wie es wolle.

13. Gott Vater, Sohn und heilger Geist, Der du zu allen zeiten Hast große gut und macht beweist An viel betrübten leuten: Errett auch uns nun gnädiglich, Daß wir für alle wohlthat dich Noch hier auf erden preisen.

Mel. Wienach einer wasserq. 2c.

**501. HERR!** der du dein ohren neigest, Wann wir rufen in der noth, Und uns armen gnad erzeigest, Auch sogar bis an den tod: Schau, wir liegen jetzt vor dir, Suchend hülfe mit begier. Ach! wir schreyen: sey uns gnädig, Zähl uns bald von sünden ledig.

2. Deine plag ist angegangen, Hestig wüthet jetzt die pest;

pest; Diese seuch hält uns gefangen, Die uns bald auch sterben läßt: Doch, mein Gott! du bist gerecht, Willt du mich dann, deinen knecht, Der in sünden fast entschlafen, Leider! nach verdienst auch strafen?

3. Aber nein! du bist zu brünstig, Was die gut und treu betrifft: Dein gemüth ist allen günstig, Das bezeuget ja die schrift. Ist dein lieben denn so groß, Ey so mach uns schleunig los Von der seuch und sterbens-plagen, Die wir jetzt so schwerlich tragen.

4. Rein'ge uns von unsern sünden, Wende deinen zorn und grimm: Plötzlich kan man hülfe empfinden, Herr! durch deine gnaden-stimm. Es ist nie so schwer der stand, Fallen in des Herren hand, Als der menschen zorn'ges neiden Und verfolgung müssen leiden.

5. Unterdessen laß uns spüren, Daß du noch barmherzig bist: Laß den würger uns nicht führen Hin zum grab in schneller frist. Herr! du bist doch unser theil, Macheß bald die schwachen heil: Ey so steur auch dem verderben, Daß wir nicht so plözlich sterben.

6. Grauen laß mich nicht bekriegen, Wann gleich in der dunkelheit Hundert tausend pfeile fliegen, Und die pest schleicht weit und breit: Ja,

wann tausend fallen hin, Ich auch selbst in flammen bin, Die ganz heftig auf mich gehen, Laß mir doch kein leid geschehen.

7. Raffe mich nicht gleich den sündern Gar zu schleunig aus der welt. Mein verderben kanst du hindern, Wann es dir, mein Gott! gefällt: Sey mir gnädig, hilf mir auf, Fördre meinen lebens-lauf, Daß ich dir vor allen dingen Freudig mög ein danklied singen.

Mel. Aus tiefer noth schrey zc.

502. Ach! Herr, ich bin jetzt heftig krank, Die kräfte sind verschwunden, Es hilft mir weder kraut noch trank, Die zung ist mir gebunden, Mein fleisch verwelket als ein laub, Ich bin vertrocknet wie der staub: Ach! laß dich doch erbarmen.

2. Gleich wie der wind von hinnen fährt, So muß ich auch vergehen; Die krankheit hat mich so verzehrt, Daß ich nicht mehr kan stehen; Der schmerzen über-große pein läßt mich in keiner ruhe seyn: Ach! Herr, laß dichs erbarmen.

3. Doch so du, HERR! willst, kanst du mich Von allem diesen bösen Durch deine allmacht väterlich Erretten



und erlösen: Drum meine krankheit und gefahr Ich dir befehle ganz und gar, Und deiner güte traue.

4. Ich will in dieser meiner noth Dir, mein GOTT! nichts vorschreiben, Nicht bitten leben oder tod. Dies aber will ich gläuben, Daß alles, was hierinn geschieht, Zu meinem besten sey gericht: Drum will ich dich vertrauen.

5. Gib labfal für den schwachen leib, Gib ruhe dem gemüthe, Daß ich allzeit geduldig bleib, Mich tröste deine güte: Laß meiner krankheit quaal und peyn Nicht größer oder schwerer seyn, Als ich sie kan ertragen.

6. Nun, HErr! es steht allein bey dir Mein sterben und mein leben. Wie du willst, so geschehe mir, Ich will nicht widerstreben. Dein bin ich lebendig und todt: HERR! hilf mir nur die letzte noth Mit freuden überwinden.

Mel. Ach Gott, vom himmel zc.

503. Mein GOTT! du schickst mir krankheit zu, Ich liege hart darnieder, Ich habe weder rast noch ruh, Kraftlos sind alle glieder, Mein herz im leib ist abgezehrt, Die schwachheit sich doch täglich mehrt; Ich weiß mir nicht zu helfen.

2. Doch kanst du mir durch deine kräft Hülff und erretzung schicken, Du kanst mit neuem lebens-saft Den maten leib erquickern, Und in mir schwachen mächtig seyn, Ob ich schon weder arm noch bein Kan rühren noch bewegen.

3. Ich liege wie ein armer wurm, Es thut mir niemand gutes: Doch auch im größten unglücks-sturm Bin ich gestrosten muthes. Ist gleich die noth groß, weiß ich doch, Daß du bist treu und stärker noch, Als alle noth auf erden.

4. Durch diese große Vater-treu Wirst du mir so auflegen, Daß meine hand erträglich sey, Nicht über mein vermögen. Ich bitte, HErr! nur um geduld, So wird mir endlich deine huld Aus allem jammer führen.

5. Willst du, HErr! daß ich von der welt Ist noch nicht soll abscheiden, Mein GOTT! es sey dir heingestellt, Verkürze nur mein leiden: Erwecke frommer Christen sinn, Die mir, der ich verlassen bin, Mit trost und hülff erscheinen.

6. Gib neue kräfte, hilf mir auf, Laß sich die peyn verlieren; Hilf, daß ich meinen lebens-lauf Hernach mag christlich führen. Solls aber ist gestorben seyn, So geb ich meinen willen drein: GOTT, sey mir sündter gnädig!

Mel.

Mel. Warum betrübst du dich zc.

504. Du gütiger, du frommer Gott, Du starker helfer Zebaoth, Du hörest unsre bitt: Es kommt doch alles fleisch zu dir, Drum neige dich auch jetzt zu mir.

2. Du hast gedräuet, daß das land Soll werden lauter stein und sand, Und tragen keine frucht, Wann unser lünd und missethat Die theurung wohl verdienet hat.

3. Ach! Herr, verzeih uns doch die schuld, Verbann uns nicht aus deiner huld, O gnaden-reicher Gott! Denn du bist unsre zuversicht In aller noth, verstosß uns nicht.

4. Thu auf jetzt deine Vater-hand, Und sättige das ganze land; Es steht in deiner macht. Du schaffest auch in kurzer frist, Wo nichts zuvor gewesen ist.

5. Besuche doch das dürre feld, Und laß dein dunkles wolken-zelt Sein wasser schützen aus; Mach unsern harthen acker weich, Und bald darauf von fruchten reich.

6. Herr! Kröne du das ganze jahr Mit deinen gütern immerdar, Und segne sein gewächs: Mach alles fröhlich, was da lebt, Was hier im meer und lüften schwebt.

7. Gott, du bist ja von großer kraft, Der allem vieh sein futter schafft, Der sein

geschöpf erhält: Den blauen himmel deckest du Mit segensreichen wolken zu.

8. Du lässest wachsen laub und gras, Du machest laub und thäler naß, Du tröpflest süßen than, Du gibst von oben guß auf guß, Von unten manchen bach und fluß.

9. Du machest reich das große meer, Du segnest auch von oben her Wald, berg und tiefe thal: Das vieh hat gras, und wir die saat, Daß alles so zu leben hat.

10. Du bringest in der hungers-noth Aus schwarzer erden wein und brodt, Das unser herz erfreut: Du giebest fische, fleisch und mark, So daß wir werden fett und stark.

11. Herr! deiner werke sind so viel, Sie haben weder maas noch ziel, Kein mensch erkennt sie recht: Es ist geordnet alles wohl, Das land ist deiner güte voll.

12. Herr! öffne doch dein wolken-haus, Und schütte reichen segen aus: Beweis' jetzt deine kraft, Die so viel hundert tausend mann Hat eh in noth gesehen an.

13. Du bist ja noch derselbe Gott, Auf dessen winken und gebot Der acker fruchtbar wird: Theil aus den seggen weit und breit In dieser hochbedrängten zeit.

14. Es wartet alles fleisch  
Dd 5 auf

auf dich, Drum, Vater! speiß es mildiglich: Wann deine rechte gibt, Wird alles, wär es noch so matt, Durch solchen segnen stark und satt.

15. Nimm auch in dieser Hungers-noth Die kraft nicht von dem lieben brodt; Ach! sätt'ge unsern leib. Verleihe, daß auf dein befehl Sich mehr reichlich brodt und mehl.

16. Vor allen dingen geb uns kraft Dein wort, der rechte himmels-saft, Dies stärket leib und seel: Ein mensch lebt nicht vom brodt allein, Dein heiliges wort muß auch da seyn.

17. Herr! lindre dieser zeit verdruß, Da mancher hunger leiden muß: Inmittelst gib geduld, Auf daß wir ja verzagen nicht, Ob uns gleich speiß und tranck gebracht.

18. Nun du bist Gott von alters her, Und würd es mir noch einse so schwer, Zu suchen hier mein brodt, So weiß ich dennoch, daß ich soll Im himmel werden satt und voll.

Mel. Herr, ich habe mißgeh. 2c.

505. **G**ott, deß güte sich nicht endet, Hast du denn die Vater-hand Gänzlich von uns abgewendet? Willt du uns und unser land, Mit den vielbedräuten plagen, Ganz und gar zu boden schlagen?

2. Warum willst du, Gott der götter! Ueber uns so zornig seyn? Ach! was sind wir? Stoppeln, blätter, Würme, schaum, ein leeres schein. Laß doch unsre heiße zähren Deinen zorn in gnade lehren.

3. Sieh, o Herr! das feld muß trauren, Weil es nicht getränkert wird; Unsre äcker sind wie mauren, So ist alles ausgedürret; Unser land ist wie das eisen, Als die schlechten fruchte weisen.

4. Hast du uns denn ganz verstoßen? Willt du zürnen immerdar? Ist der himmel denn verschlossen? Sollen denn die wolker gar Nicht mehr unser land ergezen, Nicht mehr unser feld benetzen?

5. Soll das land nun eisen werden? Soll das feld nun öde stehn? Sollen wir, sammt unsern heerden, Gar ver-schmachten, gar vergehn? Ach! Herr, laß dich doch bewegen, Laß doch deinen zorn sich legen.

6. Denke doch an deinen bogen, Den du in die luft gestellst, Als du deinen bund vollzogen, Nach der sündfluth erster welt. Du, Herr! hast noch nie gebrochen, Was du damals hast versprochen.

7. Ja, du hast mit deinem segnen Uns zu jederzeit beschenkt, Hast mit früh- und spatem regen Unser dürres land

land getränkt. Denn dein wort bleibt ewig stehen, Muß gleich erd und luft vergehen.

8. Drum, o Herr! wir wollen trauen, Du wirst unsre bitt erhörn, Du wirst unsre felder bauen, Und derselben fruchte mehrn, Du wirst uns mit fülle speisen, Daß wir dich drum werden preisen.

9. Herr! uns unsre bitt gewähre, Wendere die dürrezeit, Sanften regen uns beschehre, Daß das erdreich werd erfreut, Deffene die himmels thüren, Daß wir deinen seggen spüren.

Mel. Komt her zu mir, spricht zc.

**506.** Ach! starker Gott, wend von uns nicht Dein gnaden-reiches an-gesicht, Und nach verdienst nicht strafe, Werwirf uns doch nicht ganz und gar, In dieser angst nimm unser wahr, Getreuen beystand leiste.

2. Der himmel ist verdun-kelt ganz, Es ist der helle sou-nen-glanz Mit wolken ganz bedeckt; Der regen unanf-hörlich träuft, Dadurch das land wird fast ersänft, Viel krankheit auch erwecket.

3. Des feldes fruchte leiden noth; Wo wollen wir denn nehmen brodt, Wann selbe ganz verderben? Ach! habe, Herr, mit uns geduld, Und straf uns nicht, wie wirs ver-

schuldt, Laß uns nicht hun-gers sterben.

4. Es ist ja nichts mit un-srer stärk, Es sind auch aller menschen werck Umsonst zu deinem seggen: Drum laß ja nicht zu grunde gehn Die fruchte, die wir vor uns sehn, Durch allzu vielen regen.

5. Befiehl dem winde, daß er schnell Die wolken treib, daß warm und hell Uns schein die liebe sonne, Daß auf dem felde um und um Erschalle deines namens ruhm Mit jauchzen, freud und wonne.

Mel. Allein zu dir, Herr Jesu zc.

**507.** Wie groß, o Gott! ist deine macht, Die du uns läst fest hören, Wann dein ergrim-ter donner kracht, Wann sich die blitz empören! Wie schreck-lich bist du von gewalt! Dein herrlichkeit ist mannichfalt. Wir arme sündler wissen nicht, Wie das geschicht, Ob him-mel, luft und erde bricht.

2. Den erden-kreis bewe-gest du, Daß seine gründe be-ben: Die berge wackeln son-der ruh, Und alles land dar-neben: Die dicken wolken trennen sich, Gott selber don-nerst grausamlich: Die blize leuchten weit und breit, Nichts ist befreyt, Dann feu'r und wasser stehn im streit.

3. Das erdreich siehets und erschrickt,

erschriekt, Es schmelzen berg und hügel; Wann mancher mensch den blitz erblickt, Hätt er wol gerne flügel; Denn auch des starken donners macht, O HErr! bezeuget deinen pracht, Und wir, so grober sünden voll, Erkennen wohl, Daß Gottes hand uns strafen soll.

4. Nun, unser ist allein die schuld, Daß wir dies wohl verdienen: Trag aber, HErr! mit uns geduld, Und laß dich bald versühnen. Du Vaterherz von anbeginn! Wo sollen wir jetzt stehen hin? Wir sind vor deinem grimme und zorn Ja gar verlohren, Wird gnade nicht für recht erkohren.

5. Wir arme würllein allzumal Versammeln uns, zu schreien zu dir, aus diesem jammerthal, Du wollest uns befreien In diesem wetter von gefahr: HErr! laß uns nicht so ganz und gar Im starken donner untergehn, Laß doch geschehn, Daß wir dich wieder gütig sehn.

6. Du bist ja groß von lauter guad; Ach! rüste dich, zu schützen Dein armes volk, daß uns nicht schad Im wetter feur noch blitzen: Gib, Vater! daß uns treffe nicht Ein schlag, der berg u. felsen bricht, Beschirm nns vor des donners macht, Der schrecklich kracht, Zuförderst in der finstern nacht.

7. Bewahr uns, HErr! leib, gut und haus, Halt uns im festen glauben: Laß uns die furcht durch diesen strauß Der hoffnung nicht berauben: Vor einem bösen schnellen tod Behüt uns ja, steh in der noth Jetzt deinen schwachen kindern bey, Damit wir frey Erhalten leben und gebäu.

8. Das vieh im feld, auch laub und saar Sey dir jetzt anbefohlen. Vor niemand anders kan man rath, Als bloß von dir herholen: Du schüttest uns mit sichrer huth Vor schlossen, hagel, wasserfluth; Ja, was wir haben in der welt, Wann dir's gefällt, Das bleibt in sicherheit gestellt.

9. Es muß ja donner, hagel, blitz, Die oft ein land vernichten, Darzu das wasser, wind und hitz, HErr! dein gebot ausrichten. Verschon uns aber gnädiglich, Laß dies gewitter legen sich. Ich weiß, du bist von gnaden reich: Wer ist dir gleich? Sprich, daß der donner von uns weich.

10. Ach! laß dein treues Vaterherz In dieser angst uns sehen: Es muß ja deiner kinder schmerz Dir sehr zu herzen gehen. Drum schüt uns, HErr! zu dieser frist Durch unsern Heiland Jesum Christ, So wollen wir dich in der zeit Erheben weit, Und preisen in der ewigkeit.

Mel.

Mel. Wie nach einer wassera. 2c.

**508.** Herr, mein Gott! wir menschen-  
kinder Fallen jetzt in dieser  
noth Dir zu fuß, als arme  
sünder, Liegen fast vor schre-  
cken todt, Weil jetzt deine  
große macht Ueber uns im  
zorn erwacht: Denn das wet-  
ter schrecklich brauset, Und  
um unser haupt her sauset.

2. Deine winde machen be-  
ben Dieser erden festen grund;  
Alles land muß sich erheben,  
Großer GOTT! in dieser  
stund. Ach! der arme mensch  
erschrickt, Wenn er deine  
macht erblickt, Wenn du don-  
nerst in dem himmel Mit er-  
schrecklichem getümmel.

3. Berg und felsen die zer-  
fließen, Wie das wachs in  
heißer gluth; Wann du strah-  
len lässest schießen, Sich ergies-  
sen wasser-stuth: Dann vor  
solchem sturm und guß Alle  
welt erzittern muß, Wann  
durchs schnauben deiner nasen  
Alles wird hinweg geblasen.

4. Schrecklich zwar sind  
deine blitze, Stärker aber  
bläst der wind, Gegen welchen  
die geschütze Lauter nichts zu  
schätzen sind. Kirchen, schlöf-  
fer, häuser, scheur Trifft des  
windes ungeheur, Werden  
durch sein starkes pochen In  
geschwinder eil zerbrochen.

5. Nun, Herr! du bist viel  
gelinder, Als wir arme men-

schen sind: Jedoch sind wir dei-  
ne kinder, Welche schutz und  
trost geschwind Nur bey dei-  
ner gütigkeit, Jetzt in dieser  
schweren zeit, Und in unsern  
größten schmerzen, Suchen  
aus erschrocknem herzen.

6. Großer GOTT und Herr  
der gnaden, Vater der barm-  
herzigkeit! Hat viel sünd uns  
gleich beladen, Ey, so bist du  
doch bereit, In den nöthen  
beyzustehn, Und mit hülff an-  
hand zu gehn, Auch von her-  
zen zu vergeben, Weil du lust  
hast zu dem leben.

7. Laß der winde schrecklich  
brausen, Laß der blitze schnel-  
les feu'r, Laß der luft gefäh-  
rlich's sausen, Laß des donners  
ungeheu'r Nicht verderben  
haab und gut. Leib und seel-  
nimm in dein huth: In dem  
schrecken, in dem grauen Laß  
uns deinen beystand schauen.

8. Ach! du treuer menschen-  
hüter, Schütz uns vor dem  
schnellen tod; Unsre häuser,  
unsre güter Nimm in acht in  
dieser noth. Deine lust ist ins-  
gemein Gnädig und barmher-  
zig seyn: Drum so laß uns  
gnade finden, Alle noth wohl  
überwinden.

9. Schütz uns, als auf  
sichern hügeln, Bis dein zorn  
vorüber geht; Decke uns mit  
gnaden-flügeln, Weil das un-  
gewitter steht: Schone dei-  
ner kinder doch, Du bist ja  
von

von alters noch Unser Vater,  
wir nicht minder Sind ja  
deine liebe kinder.

10. Ach! Herr, hilf uns,  
die wir schreyen, Gleich als se-  
hen wir den tod; Gib, daß wir  
uns können freuen, Nach der  
ausgestandnen noth: Siehe  
uns in gnaden an, Weil sonst  
niemand helfen kan, Merk auf  
unser kindlich sehen. Amen,  
ja, das laß geschehen.

Mel. Ach Gott, vom himmel zc.

**509.** Mein GOTT!  
es ist dein zorn entbrannt, Und hat schon  
angestecket Ein merklich  
feu'r, das deine hand Ohn  
zweifel hat erwecket, Zu stra-  
fen unsre missethat, Die mehr,  
als dies, verdienet hat. O  
treuer GOTT, sey gnädig!

2. Auf die gottlosen willst du  
pech Und schwefel lassen reg-  
nen, Und ihnen, weil sie sind  
so frech, Mit flammen nur  
begeggen. Wo bleiben wir,  
wosern dein grimme Mit uns  
also will gehen um? O treuer  
GOTT, sey gnädig!

3. Feu'r, wenn es angeht,  
brennet sehr, Speyt funken  
aus und flammen: Dein eifer  
aber brennt vielmehr, Schlägt  
über uns zusammen Mit aller  
macht; und wenn er brennt,  
Löschet keiner, wenn gleich al-  
les rennt. O treuer GOTT,  
sey gnädig!

4. Vergib die sünd, heil un-  
sre seel: So wird das feu'r  
sich stillen. Denn unsre sünden  
sind das öl Ins feu'r, um de-  
rent willen Du unter uns  
feu'r zündest an, Das nie-  
mand von uns löschten kan.  
O treuer GOTT, sey gnädig!

5. Laß deinen zorn sich stil-  
len erst; Gib daß wir uns be-  
kehren. Wenn du vom zür-  
nen denn aufhörst, Wird feu'r  
und wind aufhören. Verhüte  
weitere gefahr, Die, so da  
löschen, auch bewahr. O  
treuer GOTT, sey gnädig!

6. Was noch vom brand  
entsreyet ist, Befreye du noch  
weiter, Und wo das feu'r schon  
um sich frist, Da freß es nim-  
mer weiter. Sprich du: bis  
hieher komme nur; Hie soll  
sich legen deine spur. O treuer  
GOTT, sey gnädig!

7. Wir sind ein Sodom, ha-  
ben zwar Verdient den schwe-  
fel-regen. Raum zehn sind  
fromm in unsrer schar: Laß  
aber dich bewegen Der kleinen  
kinder zarter hauf, Und schaffe,  
daß dein zorn hör auf. O  
treuer GOTT, sey gnädig!

8. Ersetze du in gnaden auch,  
Durch deinen reichen seggen,  
Was wind und feu'r, was  
dampf und rauch Wird in die  
asche legen: Gib wahre buße,  
daß hinfort Kein feu'r ent-  
steh an diesem ort, O treuer  
GOTT, sey gnädig!

Mel.

Wel. Auf meinen lieben Gott 2c.

**510.** Die wassers-  
noth ist groß,  
Ach! Gott, wir fliehen bloß  
Zu dir und deiner güte, Daß  
sie uns izt behüte, Weil über  
deich und dammen Das was-  
ser genßt zusammen.

2. Ach! Gott, daß wilde  
meer Rauscht mit der stuth da-  
her, Will alles überschwen-  
men: Wer will die stuthen  
hemmen, Wer will dafür beste-  
hen? Ach! alles muß vergehen.

3. Es reißt die wilde stuth  
Dahin gut, muth und blut:  
Dein grimm läßt ströme sties-  
sen, Die sich wie berg ergies-  
sen, Daß länder, städt und  
flecken Dafür gar sehr er-  
schrecken.

4. Vergib uns unsre schuld,  
Und straf uns mit geduld. Laß  
Christi blut versühnen Das,  
welches wir verdienen: Wend  
ab von deinen schaafen Die  
wohlverdienten strafen.

5. Dein zorn nimmt uns so  
bald Dahin, und mit gewalt:  
Ach! laß, um Jesu willen  
Sich sturm und wasser stillen;  
Ach! laß das wasser fallen,  
Sonst sterben wir mit allen.

6. Ach! Gott, sieh an die  
noth, Das elend und den tod,  
Den wir vor augen sehen. Laß  
dir zu herzen gehen: Ach!  
Gott, wir müssen sterben;  
Ach! hilf uns, wir verderben.

7. Ach! Jesu, Gottes

Lamm, Du hast am kreuzes-  
stamm Blut-ströme lassen sties-  
sen: Ach! laß es uns genießen.  
Ach! Jesu, wir verderben;  
Ach! laß uns selig sterben.

8. Ach! heilig guter Geist,  
Wir stehen allermeist, Hilf  
uns doch jetzt behende, Sonst  
gib ein seligs ende: Ach! Gott,  
ach! wir verderben; Ach! laß  
uns selig sterben.

Wel. Wer nur den lieben Gott 2c.

**511.** Verlaß mich  
nicht, mein  
Gott! im alter, Da ich betagt  
und elend bin. O! sey und  
bleibe mein erhalter, Wie du  
gewest von anbeginn: Ich  
bringe meines alters pflicht,  
Mein Gott! zu dir, verlaß  
mich nicht.

2. Du hast mich wunderbarlich  
geführt, Aus allem kreuz,  
noth und verdruß, Und mei-  
nen wandel so regieret, Daß  
ich dir ewig danken muß: Ach!  
bleib hinfort mein gnaden-  
licht, Werwirf mich nicht,  
verlaß mich nicht.

2. Du hast ja niemand noch  
verlassen, Als den, der dich  
verlassen hat: Ich will im  
glauben dich umfassen, So  
sey denn du mein schutz und  
rath, Mein fels, mein burg  
und zuversicht; Ich halt dich  
fest, verlaß mich nicht.

4. Wenn menschen mich be-  
tagten hassen, Und meinem  
alter-



alterthum sind feind; Wenn freund und brüder mich verlassen, So bleibe du mein bester freund, Nimm nicht von mir dein angezicht: Ich trau auf dich, verlaß mich nicht.

5. Bewahre meine frau und kinder, Mein haus und hof, mein haab und gut. Verlasse nicht mich armen sündler, Erhalte mich in deiner huth. Ich wiederhol, was David spricht: Im alter, **GOTT**, verlaß mich nicht.

6. Wer bildet sich aus laugem leben Im alter nicht verzugnung ein? Dem aber **GOTT** die gnad gegeben, Der wünschet wieder jung zu seyn. Ich bin auf wechsel nicht verpicht: Nur bitt ich, **GOTT**, verlaß mich nicht.

7. Das alter hat gar viele plagen: Bald kränkt ein fieber, bald ein stein, Bald muß am haupt, und bald am magen, Auch bald am fuß der schmerze seyn. Sey du mein arzt, wann rath gebriecht, Mein **HERR** und **GOTT**, verlaß mich nicht.

8. Soll ich ein höhers alter sehen, Und gleich den zarten kindern nur An wänden, stab und stecken gehen, So gänge mich auf rechter spur; Und wann dennoch ein fall geschieht, So hilf mir auf, verlaß mich nicht.

9. Soll ich an vorrath man-

gel haben, So laß mich nicht in solcher noth, Du speisest ja die jungen raben: So gib auch mir mein täglich brodt; Ja, wenn mich hitz und durst anfiicht, So tränke mich, verlaß mich nicht.

10. Soll ich in dorn- und trübsals- wegen Hinauf den trüben ölberg gehn, So laß mich auch dereinst im segen, Verklärt auf Labors rosen stehn: Vermehr in mir des glaubens licht, Mein schild und heil, verlaß mich nicht.

11. Mein scheitel neiget sich zur erden, Das fleisch ver- schwindet nach und nach, Die augen wollen dunkel werden, Der hals wird heisch, der rücken schwach: Sey du, o **GOTT**! mein stärk und licht, Mein morgen- stern, verlaß mich nicht.

12. Der schnee und silber meiner haare, Als meines alters schmuck und zier, Berweisen mich zur todten- bahre, Und öffnen schon des grabes thür: Da ist mein bett mir zagericht; Da, da, mein **GOTT**! verlaß mich nicht.

13. Wann denn die letzte todes- stunde Sich dringt in adern, mark und bein, So lasse dies in meinem munde Der letzte sterbe- senfzer seyn: Mein herz ist, **GOTT**, zu dir gericht; In todes- noth verlaß mich nicht.

Reise:

Reise: Gesänge.

Mel. Dies sind die heiligen zehn 2c.

**512.** In Gottes na-  
men reisen wir,  
Sein'r gnad wir warten mit  
begier, Bewahr uns heut des  
Vaters gut, Und uns an leib  
und seel behüt. Kyrie eleison.

2. O Christe! unser gleitsman  
sey, Auf unsern wegen steh uns  
bey, Und wend von uns des  
feindes list, Und alles, was  
uns schädlich ist. Kyrie eleison.

3. O heilger Geist! auch  
ob uns halt, Mit deinen ga-  
ben mannichfalt; Tröst, stärke  
uns in aller noth, Und führ  
uns wieder heim mit Gott.  
Kyrie eleison.

Mel. Nun freut euch, lieben 2c.

**513.** O Gott! im na-  
men JESU  
Christ, Reis' ich nun meine  
straßen. Mein hütet und  
mein hirt du bist, Du wirst  
mich nicht verlassen: Mein'n  
leib und seel befehl ich dir,  
Mein ehr und gut, und was du  
mir Auf dieser welt beschehret.

2. Ich weiß, daß ich allhier  
auf erd Bin mit gefahr um-  
fangen, Zu keiner zeit auch  
völlig werd Die ruh daselbst  
erlangen: Ich bin ein pil-  
grim, der stets muß Fort-  
setzen seinen stab und fuß, Der  
nirgend hat sein bleiben.

3. Doch hilffst du, daß ich  
immerzu Die noth noch über-

winde, Bis daß ich dort die  
wahre ruh Und rechte heimath  
finde: Da ist dann müß und  
sorge aus, Da bin ich eigent-  
lich zu haus; Die unruh hat  
ein ende.

4. An solche ruhstatt denk  
ich hier Jezund bey meinem  
wallen: Ich bitt, o HERR!  
mich so regier, Daß ich dir  
möß gefallen. Leit mich allzeit  
auf rechter bahn, Und alles,  
was ich fange an, Das segne  
du von oben.

5. Dir ist am besten, HERR!  
bekannt, Was mein amt mit  
sich führet, Daß mir auch dar-  
um auf dem land Den weg zu  
thun gebühret. Bring mich  
gesund, dahin ich soll; Mein  
werk laß mich verrichten wohl,  
Und glücklich wiederkommen.

6. Wend unterdeß all un-  
heil ab Von meinen anver-  
wandten, Die ich zu haus ge-  
lassen hab, Von freunden und  
bekannten: Laß sie dir, Gott!  
befohlen seyn, Hilf, daß ich  
sie und all das mein In gu-  
tem zustand finde.

7. Darneben mir auch dies  
verleih, Daß ich behutsam  
wandle, Und immerdar vor-  
sichtig sey In allem, was ich  
handle: Durch deines heiligen  
Geistes gnad Gib rechte zeit,  
verstand und rath Zu meinem  
thun und lassen.

8. Schick deinen engel vor  
mir her, Den weg mir zu be-  
reiten;  
E e reiten;



reiten; Befiehl, daß er dem satan wehr, Und allen bösen leuten. Nimm mich, o Herr! in deinen schutz, Daß ihre list, gewalt und trug Mir nimmer könne schaden.

9. Nun, Vater! dir ergeb ich mich, Du kanst stets hülfe senden: Bewahr und führ mich gnädiglich, Hier und an allen enden, Und laß mich bald, wo dir's gefällt, Nach dieser unruh aus der welt Bey dir dort ruh erlangen.

Mel. Wer nur den lieben Gott zc.

**514.** Wer nur mit seinem Gott verreiset, Der findet immer bahn gemacht, Weil er ihm lauter wege weiset, Auf welchen stets sein auge wacht. Hier gilt die losung früh und spat: Wohl dem, der Gott zum führer hat!

2. Wenn Jacob durch die wüsten gehet, Trifft er ein liebes Bethel an. Wenn Israhel am Jordan stehet, Zeigt ihm der Herr ein Canaan. Geht David in das thal hinab, So lehnt er sich auf Gottes stab.

3. Gott hat sich gar zu sehr verbunden, Daß er will bey den seinen seyn. Kein ort wird in der welt gefunden, Er zieht mit ihnen aus und ein, Durch feuer und durch wassers-noth, Auch selbst mitten durch den tod.

4. Er leitet uns mit seinen augen, Er gängelt uns mit seiner hand. Wenn lust und wetter nicht mehr tangen, So überdeckt uns sein gewand. Ja, seine liebe kan allein Der beste schirm im sturme seyn.

5. Er ist uns wolf- und feuer-säule, Sowol bey tag, als bey der nacht. Durch ihn wird uns die längste meile Zu einem schritte nur gemacht: Kein stein wird in den weg gelegt, Den er nicht auf die seite trägt.

6. Er selbst ist wahrheit weg und leben, Und wer ihm folgt, der irret nicht. Er hat die hand uns drauf gegeben, Daß uns bey ihm kein leid geschieht. Und wenn der weg voll drachen wär, So geht sein schutz doch vor uns her.

7. Die wagenburg ist stets geschlagen, Die dort um Dorthans berg gesetzt. Er läffet uns auf händen tragen, Daß uns kein stoß den fuß verletz. Die engel müssen, wo wir gehn, Zur rechten und zur linken stehn.

8. So wallen wir hier auf der erden, Wo wir nur lauter pilger seyn, Bis uns das vaterland wird werden, Da gehen wir zum himmel ein; Ein sanfter tod zeigt uns die bahn, Wie man zur heimath kommen kan.

9. Indessen lassen wir uns füh-

führen, Wie Gottes hand den wagen lenkt, Weil wir aus seiner leitung spüren, Daß er auf unser bestes denkt; Und ob es wunderbarlich gleich scheint, Gnug, daß es selig ist gemeint.

10. Wir reisen, Herr! in deinem namen, Sey du gefahrte, weg und stab: Die helden, die zu Jacob kamen, Send auch zu unserm schutz herab; Nach aus- und eingang so beglückt, Daß uns kein fall das ziel verrückt.

11. Bleib bey uns, wenns will abend werden, Gib licht durch deine gegenwart; Sey unser leit-stern hier auf erden,

Und ist der kreuz-steg schwer und hart, So tröst uns mit der rosen-bahn, Die man dort oben laufen kan.

12. Wirst du mit uns auf diesem wege Durch deinen schutz und leitung seyn, Und auch indessen deine pflege Den hinterlassenen verleihn, So soll das unser opfer seyn: Gelobet sey der Herr allein!

13. Wir wollen einen altar bauen, der Eben Ezer heißet soll; Daran soll man die worte schauen: Gott führet seine kinder wohl! Und also findet die losung statt: Wohl dem, der Gott zum führer hat!

## Dank-Lieder nach abgewendeter Noth, 2c.

Mel. Nun danket alle Gott 2c.

515. **H**err Gott! dich loben wir; Regier, Herr! unser stimmen, Laß deines Geistes gluth In unsern Herzen glimmen. Komm, komm, o edle flamm! Ach! komm zu uns allhier, So singen wir mit lust: Herr Gott! dich loben wir.

2. Herr Gott! dich loben wir, Wir preisen deine gute; Wir rühmen deine macht Mit herzlichem gemüthe; Es steigt unser lied Bis an des himmels thür, Und tönt mit großem schall: Herr Gott! dich loben wir.

3. Herr Gott! dich lobet wir Für deine große gnaden, Das du das vaterland Der krieges-last entladen, Daß du uns blicken läßt Des güldnen friedens zier. Drum jauchzet alles volk: Herr Gott! dich loben wir.

4. Herr Gott! dich loben wir, Die wir in langen jahren Der waffen schweres joch Und frechen grimmen erfahren. Jetzt rühmet unser mund, Mit herzlicher begier: Gott lob! wir sind in ruh, Herr Gott! wir danken dir.

5. Herr Gott! dich loben wir, Daß du die pfeil und wagen,

Ge 2

gen,